

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., halbjährlich 5 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. D. Dr. A. Hoff in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]
Anschluss-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 10 Pf. für Solennität, 5 Pf. für
und in der Expedition, bei unterm
Kassaheften mit allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Klammern die Seite 60 Pf.
Ercheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Nachdruck unserer Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.)

Zweimundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 283.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 1. Dezember

1888.

Bestellungen

auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat Dezember
werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der
unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabes-
stellen unangetastet angenommen. **Die Expedition.**

Politische Uebersicht.

Wie in französischen parlamentarischen Kreisen
verlautet, würde der Kriegsminister Freycinet in der
Kammer den Antrag stellen, in der nächsten Woche das an-
erbundene Budget für das Kriegsjahr 1889 zu beraten, da
er im Interesse des regelmäßigen Fortganges der Verwaltung
die Beratung desselben vor dem 31. Dez. d. J. als unumgän-
gig notwendig betrachte. Die noch auszuführenden Arbeiten
würden die Summe von 500 Millionen erfordern und nicht
912 Millionen, wie verschiedene Zeitungen besuchten. —
Der Justizminister hat dem Präsidenten der Deputirtenkammer
die Anträge auf Genehmigung zur gerichtlichen Ver-
folgung Gilly's zugehen lassen. Die Anträge sind von
den Deputirten Klagnol, Combarre, Gerville-Réache und Galis
eingbracht. Diese Anträge wurden am Donnerstag der
Deputirtenkammer von dem Präsidenten Méline mitgeteilt.
Der Antrag wurde an die Bureau's verwiesen, welche denselben
zu Freitag beraten werden. Hierauf wurde die Budget-
beratung fortgesetzt. Die Deputirtenkammer genehmigte das
Budget des Handelsministeriums. Im Laufe der Debatte
fiel Hanotay mit Rücksicht auf die Erneuerung der
Handelsverträge beantragt, die Regierung möge eine
Enquete über die kommerzielle Lage Frankreichs
eröffnen. Der Handelsminister erwiderte, die Regierung werde
dem Parlament zu geeigneter Zeit alle erforderlichen Schrift-
stücke unterbreiten.

Die Affäre des ungarischen Abgeordneten Stein-
acker, welcher bekanntlich wegen der Weiterungen, die sein
Königliches ehrenrühres Amt in der Kammer nach sich zog,
sein Mandat niedergelegt hat, wird in dem Kreise der
europäischen Politiker auf das lebhafteste besprochen, namentlich
das diplomatische Geschrei der Handelskammer gegen
Steinacker als einen ihrer Beamten. Trotzdem Steinacker's
antichamberistische Rede eben im Parlamente die härteste
Rüge erfuhr, hält man es dennoch für inopportun, wenn die
Handelskammer ihre Beamten wegen parlamentarischer
Verweigerungen öffentlich maßregelt. Ein Antrag, in dieser
Sache eine geheime Sitzung des Abgeordnetenhauses abzuhalten,
wurde auf ausdrücklichen Wunsch Tisza's zurückgezogen. In
den Abgeordnetenkreisen ist die Meinung allgemein, daß die
Handelskammer zu weit gegangen; sie hätte es dabei bewenden
lassen müssen, ihre Mißbilligung des Verhaltens Steinacker's
auszusprechen, es diesem überlassend, daraus die Konsequenzen
zu ziehen. Es ist angedeutet in Aussicht genommen, für die
Zukunft ein Statut zu schaffen, welches den Handelskammer-
beamten im ganzen Lande verwehrt, Abgeordnete zu sein.

Im englischen Unterhause erwiderte am Donnerstag
Unterstaatssekretär Ferguson auf eine Anfrage, die Regie-
rung beobachte Neutralität in dem Bürgerkriege auf
Samoa. Der englische Konsul sei angewiesen, seine Inter-
vention auf den Schutz der Person und des Eigenthums eng-

lischer Unterthanen zu beschränken. Er könne nicht sagen,
welche Mittel die Vertragsmächte zur Herstellung der Ord-
nung, die England zu fördern wünsche, zu adoptiren geneigt
seien. Der erste Vorbehalt des Senats, erklärte eine
Verstärkung der Occupationsarmee in Egypten
sei infolge der Entsendung englischer Truppen nach Suakin
nicht erforderlich. — Der neue Oberkommissar der Lon-
doner Polizei, Monro, trat im Jahre 1887 in den Dienst
der Präfectur Bengalens und verließ während seiner
Thätigkeit in Indien sowohl richterliche wie Verwaltungsfunk-
tionen. Als Generalinspektor der Polizei von Bengalens
hatte er 20,000 Mann unter seinem Befehl. Die bengalische
Regierung drückte Herrn Monro wiederholt ihre Anerkennung
für seine Leistungen aus. Im Jahre 1884 ernannte
Sir William Harcourt, der damalige liberale Minister des
Innern, ihn zum Nachfolger Howard Sturges, als Chef der
Geheimpolizei, welchen Posten er bis vor kurzem, als er
Erzkanzler mit dem bisherigen Oberkommissar, Sir Charles
Wheeler, bekleidete. Das Gehalt des londoner Polizei-
präsidenten betragt 1500 Pfund. Herr Monro ist übrigens
längst infolge eines in Indien erlittenen Sturzes vom
Pferde.

Der irische Clerus hat anscheinend den Befehlen des
Vatikans, sich ungeselliger homerulischer Umtriebe zu
enthalten, nicht durchwegs und nicht mit dem gebotenen Eifer
folge geleistet. Eine daraufrufende neue päpstliche Bulle
wegen Irland hat im Eingange, der Päpste habe mit Ver-
wundern vernommen, daß in mehreren Pfarren in Irland
die ursprüngliche Bulle nicht promulgirt worden sei, und daß
ungesachtet des Verbots des Papstes mehrere Priester fort-
gesetzt an Versammlungen revolutionärer Tendenz theilnehmen.
Ungeschehen wese der Päpste die irischen Bischöfe auf neue
an, das Vorführen solcher Versammlungen anzuordnen und der
Agitation zu verhindern, sich in irgend einer Weise an der
Agitation zu betheiligen. Gleichzeitig wird erklärt, der Papi
werde in der Prinzipienfrage niemals nachgeben.

Aus Madrid wird unterm 28. d. M. telegraphisch ge-
melde: In einer gestern stattgehabten Versammlung der
Majorität der Deputirten, welcher mit Ausnahme des
Kriegsministers alle Minister beizuhören, kündigte der
Ministerpräsident Sagasta an, daß die Regierung einen
Entwurf betreffend die Einföhrung des allgemeinen
Stimmrechts einbringen werde. Sagasta forderte die
Aberalen auf, eilig zu bleiben, drückte sich Bedauern über die
feindseligen Kundgebungen gegen Canovas del Castillo aus,
und erwiderte die Konservativen im Interesse des Friedens des
Landes um Wäpfung.

Die rumänische Regierung hat beschlossen den Posten
eines rumänischen Kommissars bei der europäischen
Donaukommission, welcher Posten von einem jährlich
hierzu ernannten Legationssekretär wahrgenommen wurde, auf-
zugeben. — Die frühere Königin von Serbien ist am
Donnerstag nach Jassy abgereist, wo sie sich nach kurzem
Aufenthalte nach Paris begibt. — In Sinaita wurde am
Donnerstag der königliche Warsfall durch eine Feuersbrunst
gerührt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Nov. Der Kaiser ist von dem letzten Unwob-
sein, das ihn infolge einer Erkältung befallen, vollständig wieder-

hergestellt. Es sind daher auch alle erforderlichen Vorbereitungen
für den auf morgen in Aussicht genommenen Jagdausflug
nach Springe getroffen worden. Heute vormittag empfing
Er. Maj. den Besuch des Großfürsten von Baden, des
Fürstlichen Wladimir von Rußland, welche gestern abend hier
eingetroffen waren. Später arbeitete der Kaiser mit dem Kriegs-
minister und darauf mit dem Vizepräsidenten des Militärkabinets.
Nachmittags besuchte der Kaiser den Direktor der Kaiserlichen
Kunst- und Gewerbeausstellung, die Kaiserin und den Kaiser
Schulow, welche kurz zuvor auch schon von der Kaiserin
empfangen worden waren, eine Audienz. Auch der deutsche
Botschafter Heinrich VII. Prinz Reuß, welcher sich demnach
auf seinen Posten nach Wien zurückbegeben, wurde nachmittags
empfangen. Heute abend findet bei den Ministern eine geistliche
Abendtafel statt. — Die Kaiserin Friederich besuchte gestern
wie uns aus London gemeldet wird, in Begleitung ihrer
Bräutigams Tochter das Eton College. — Der Großfürst
und die Frau Großfürstin Wladimir von Rußland
fahren heute mittag in einer königl. Staatskutsche vor dem Zeug-
haus vor, an dessen Portal sie von dem Kommandanten des
General-Regiments empfangen wurden, der die Herrschaften zunächst
auf der Terrasse und Feldherrnhalle geleitete. Von hier aus
wurde der Abzug durch die morgenländische und abendländische
Büchsenammlung vorgetragen, in welcher besonders die Waffen,
Rüstungen u. s. w. der Sammlung des Prinzen Karl die hohere
Bedeutung besitzen. Auch die Geschichtsammlung wurde eingehend
gesehen und schließlich die Ausstellung für das Jugendmuseum
besucht. Dies waren es vorzugsweise die Pläne der französischen
Regierung, denen eine längere Beachtung geschenkt wurde. Nach
Abgang des Prinzen Alexander von Oldenburg aus
Berlin hier eingetroffen.

« Berlin, 29. Nov. Der Reichstag hat heute den
Antrag Dr. Vermees-Ridert, den Reichskammerpräsidenten zu er-
wählen, hinhingeworfen, daß die verbandelten Regierungen die
nachgeordneten Behörden mit Instruktionen dahin versehen, daß
die gesetzlich vorgeschriebenen (s. v. die Besetzung von
Wahlprüfungen und Stimmzettel, Wahlberechtigung u. v. v.)
in Zukunft genau beobachtet werden, der Wahlprüfungs-
kommission zur Vorbereitung überwiegen, nachdem Abg. Ridert
den Antrag unter Aufzählung einer langen Reihe von That-
sachen motivirt hatte. Auch die Abg. Kroeber (Völksp.)
und Singer (s. v.) theilten Vorschläge aus Bayern und Sachsen,
welche zu den gesetzlich bestimmten im Widerspruch stehen,
im einzelnen mit. Abg. v. Marxwarthen suchte die Aus-
führungen Kroeber's, Abg. Klum über diejenigen Singer's zu
widerlegen.

Herr v. Bennigsen hat in seiner Etatsrede mit Nach-
druck darauf hingewiesen, daß der jetzige Reichstag instände
sein werde, in den beiden Sessionen, in denen er noch thätig
sein könne, die Alters- und Invalidenversicherung und die
Kriegsbeschädigten-Gesetze zu erlassen und damit die sozial-
politische Bewegung zu einem gewissen Abschlusse zu bringen.
Man sieht in dieser Abhandlung eine Art Einwand gegen die
neulich von offizieller Seite konstatirte Absicht der Regierung,
die Neuwahlen zum Reichstage bereits im nächsten Herbst
stattfinden zu lassen. Die einzelnen Materien der Arbeiter-
gesetzgebung, deren Regelung Herr v. Bennigsen für not-
wendig erachtet, hat der Redner nicht besprochen. Indessen
gehört die Frage der Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken,
deren gesetzliche Regelung die freiständige Partei in ihrem
Antrag an die Regierung in Aussicht genommen hat, ob
Zweifel in diesen Nationalen. Als dieser Antrag zuerst bekannt
wurde, glaubten nationalliberale Blätter nichts besser thun

Beiträge zur praktischen Gesundheitspflege.*

Von Prof. Dr. Erich Harnack.

II. Die Auswahl der menschlichen Nahrungsmittel.

Die Frage, aus welchen Gründen der Natur der Mensch die
zu seiner Erhaltung erforderlichen Nährstoffe zu entnehmen
angewiesen ist, läßt sich von den verschiedensten Gesichtspunkten
aus betrachten, von historischen geographischen, von anatomisch-
physiologischen oder von moralisch-nationalökonomischen.
Während in den Kulturländern unserer Erde die weitest
überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung in den Dnuidoren
gehört, d. h. die Menschen ihre Nahrungsmittel dem Thier-
und Pflanzenreiche (abgesehen von dem aus dem Mineral-
reiche stammenden Kochsalz) entnehmen, predigen die sogenannten
Vegetarianer (die indess meist nur kleine Gemeinden bilden),
die Pflanzenkost sei die allein naturgemäße Nahrung des
Menschen, und beschreiben insbesondere die Fleischkost, daß sie
zahlreiche physische, moralische und soziale Gefahren, Nachtheile
und Schädigungen mit sich bringe. Es sind indess aus-
schließliche Scheingründe, welche die Vegetarianer zum Beweise
ihrer Anschauung in sich fassen, und man kann leicht von
sehr verschiedenen Seiten her darthun, daß der Mensch zum
Dnuidoren von der Natur bestimmt ist, was indess nicht
ausreicht, daß die Bewohner des kalten Nordens mehr
Carnivoren (Fleischesser), die der heißen tropischen Gegenden
mehr Vegetarianer bzw. Frugivoren (Pflanzen- bzw. Fruchtesser)
sind. Zugewiesen ist von vornherein, daß der Mensch nicht
nach Art der Raubtiere zum reinen Fleischfresser bestimmt,
sondern eher auf gemischte Kost von der Natur angewiesen ist.
Es muß ferner eingewandt werden, daß die Fleischkost leichter
Gefahren für die Gesundheit des Menschen mit sich bringen
kann, als die Pflanzenkost: lebende Fleischparasiten (wie
Blasenwürmer, Trichinen) können im Körper des Menschen
sich entwickeln und Unheil stiften, gefährliche Krankheiten
können eventuell vom Thier auf den Menschen durch genossenes
Fleisch übertragen, lebensgefährliche Vergiftungen durch ver-

borrenes, faulendes Fleisch erzeugt werden. Dem gegenüber
sind die sanitären Gefahren, welche unter Umständen die
Pflanzenkost in ihrem Gefolge haben kann, zweifelsohne
geringer, obgleich wir auch mit der Pflanzennahrung Parasiten
aufnehmen können und sich die letzteren im Darne pflanzen-
schädlicher Thiere in Wasser finden. Allen die meisten jener
Gefahren sind sich durch eine vernünftige Gesundheitspflege
vollständig vermeiden, sofern nur die Markt- und Medicinal-
polizei gewissenhaft und sorgfältig zu Werke geht. Daß die
animalische Kost an sich Schädigungen der Gesundheit erzeuge
und moralisch verwerthet wird, sind gänzlich unbemerkte Be-
hauptungen: das Schlachten der Thiere ist ein notwendiges
Uebel, und die wachsende Kultur hat Sorge zu tragen, dasselbe
so einzurichten, daß es dem Thier keine Qualen verursache,
zugleich auch möglichst wenig schmerzhaft und sittlich
verwerthet wird. Daß die vegetabilischen Nahrungsmittel
weit unmittelbarer auf den Instinkt des Menschen einwirken
und den Appetit reizen, als die animalischen (im rohen Zu-
stande), ist eine unrichtige Behauptung. Wenn auch ein
wackender Doh, ein lebender Fisch oder Vogel den Appetit
nicht so anzuregen vermögen, wie eine reife Frucht, so wirkt
auch ein stilles Ei oder eine Schale Malt ganz anders, als
ein Getreidebrot oder eine reife Kartoffel.

Zugewiesen ist dagegen den Vegetarianern, daß in den
Kulturländern der gemischten Kost die animalischen Nahrungs-
mittel durchschnittlich etwas sparsamer sind als die vegetabilischen,
und sodann, daß für den Menschen erforderliche Nähr-
stoffe, bezw. Eiweiß, Fettkörper und Kohlenhydrate (Stärke-
mehl Zucker), sich in verschiedenen pflanzlichen Nahrungs-
mitteln ebensowohl finden, wie in thierischen. Alles das ist
jedoch kein Beweis gegen die Notwendigkeit gemischter
Nahrung, die sich vielmehr aus zahlreichen Gründen mit voller
Sicherheit darthun läßt.

Das Pflanzenreich bietet eiweiß-, fett- und zuckerreiche
Produkte, die also zur Nahrung des Menschen genügen können,
nur in warmen oder doch gemäßigten Zonen; im hohen Norden
kommen höchstens noch stärkehaltige Pflanzen (wie das
islandische Moos) vor. Dort ist der Mensch demzufolge auf
thierische Kost unbedingt angewiesen und bemüht zu diesem
Zweck theils gezüchtete Hausthiere (das Rennthier), theils auf

der Jagd erlegte Thiere. Es ist ein Glück, daß die letzteren
zum Schutze gegen die Kälte eine die Wärme schlecht leitende
dicke Fettschicht unter der Haut besitzen; dadurch allein wird
die Existenz des Menschen in diesen Gegenden ermöglicht;
denn er bedarf bei kalter Luft erheblicher Fettsäuren, die
seinem Körper als Brennmaterial dienen, und fettreiche
Früchte oder Samen (Oliven u. v. v., Mandeln, Nüsse,
Wohnsaamen u. dgl.) liefern die nördlichen Pflanzen nicht.
Die Kulturgeschichte der Menschheit lehrt uns auch, daß der
unentwickelte Mensch als Nomade entweder vom Ertrage seiner
Häuser oder von der Jagdbeute lebte, also im Naturzustande
vorherrschend Fleischfresser war. Erst durch die Schaffigkeit
wird mit der Kultur des Menschen zugleich auch die des Bodens
ermöglicht; es beginnt der Ackerbau und damit der Gemüß-
zucht (vgl. Schillers Gedicht „Das leuchtliche Fest“).
In tropischen Gegenden freilich giebt es viele Völkergassen,
die sich fast ausschließlich von Vegetabilien nähren, aber hier
ist das Nahrungsbedürfnis überhaupt geringer und das Pflanzen-
reich bietet nährstoffreiche Produkte in Fülle, selbst ohne daß
die Hand des Menschen durch Bodenkultur nachhilft. Uebrigens
bietet für solche Völkergassen das Fleisch gemesser Thiere, auch
Eier u. dgl., fast durchgehend ein beliebtes Veredelungs, also
auch hier ist der Naturzustand Dnuidore. Der Acker, dem
seine Religion das Töden der Thiere untersagt, lüßt doch sein
Verlangen nach Fleisch, wo er kann, zu stillen. Uebrigens
wäre damit noch nichts erwiesen, selbst wenn man darthun
könnte, daß der Mensch im Urzustande bloß von Pflanzen
nährte hätte, was jedoch nach in bezug auf anthropomorphie
nicht behauptet wird, die jedoch kammert Dnuidoren zu sein
sich. Wir befinden uns hier nicht mehr unter „natür-
lichen“ Verhältnissen: wir tragen Kleider, bauen Häuser und
wärmen uns an Ofen. Das Alles muß auf unsere Körper-
verhältnisse, auch auf unsere Ernährung, einen bedeutenden
Einfluß ausüben.

Die Möglichkeit, ohne Schaden für den Körper seine
Nahrungsmittel allein aus dem Pflanzenreiche zu entnehmen,
läßt sich nicht bezweifeln, allein in unseren Gegenden ist es
immerhin schon schwierig. Wenn auch niemand vorzuziehen
aus Wohl seine Speisen bereitet, so nimmt er doch doch meist
noch Eier oder Milch, mindestens Butter resp. Schmalz; denn

* Der Herr Verfasser hat bezüglich dieser Artikel alle Rechte
sich vorbehalten.

Bokmann & Serauky

Ecke vom Markt und Bröderstraße. **Halle a/S.** Bröderstraße 18/20, part. u. I. Etage.
 Seiden-, Modewaaren und Damenconfection.
Specialität: Anfertigung feinerer Damentoilletten.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen als Gelegenheitskauf besonders preiswert:

1	Partie	melirte Damentuche, doppeltbreit, Mr.	0,90	Mt.
1	"	solide Foulcstoffe (tuchartiges Gewebe)	1,00	"
1	"	moderne Composé (gestreift u. glatt)	1,00	"
1	"	melirte Cheviots (zu Hauskleidern)	1,00	"
1	"	schwere reitw. Croisê in allen neuen Farben	1,25	"

Winter - Jaquettes, Paletots, Röder, Dolmans, Visites etc.

in großer Auswahl und in allen Preislagen.

Eine Partie anschliessender Herbsträder 10 und 12 Mt.

Garnirte Damenhüte

In Filz, Sammt und Seidenblisch stelle wegen vorgerückter Saison in größter Auswahl zum fabelhaft billigen

Ausverkauf.

ferner empfehle: schwarze reinnollene Tricotfalten, Damen-Unterroste in Wolle, Filz u. Tuch sehr billig. Damen-Neckgejacken u. Weinleider in Borchen u. Belgians. Das Neueste in wollenen Koyfshales u. Tailen-süchern. Welche Gesundheitsheben für Herren, Damen u. Kinder. reitw. Strumpfen, Leibwäsche für Herren, Damen u. Kinder in größter Auswahl sehr billig. Reinnollene Tricothandschuhe gestreift 50 & seidene Handschuhe mit Velobelag gestreift 1 1/4. A. Wäsch-Bettvorleger schon von 75 & an. Vorgeschn. Tabaketen & Bettdecken 20 & an.

Louis Fenchel,

72 Ober-Leipzigerstr. 72.

Chocoladen und Cacao.

Cacao van Houten, do. van Haagen,

Joh. Gottl. Hauswald's reinen Cacao

00 A 3,00 per 1/2 Kilo, 1 Kilo A 5,50, 2 Kilo A 10,00.

Chocolat Suchard

in allen Qualitäten und Packungen von A 1,00 per 1/2 Kilo an.

Chocoladen von J. G. Hauswaldt,

garantirt rein.

Vanille-Chocolade von 1,00, 1,20, 1,50, 1,60 bis 3,00 A

Bei 3 Pfd. 1/2 Pfd. Rabatt.

G. Gröhe,

Leipzigerstraße 107.

Böhmische Bettfedern!

Bringe hiermit meine neu eingeführten Böhmischen Bettfedern in gültige Erinnerung und empfehle eine reine staubfreie Waare von 1 A 25 & bis 3 A 75 & höchste großhändige Damen & Pfd. & A gleichzeitig empfehle meine Verborgene, Bettfedern u. Federlein in bestem Güte. Siebigenstein, Wittwe Baumüller, vis-à-vis des Amtsgebäudes.



Mit einem Transport Arbeits- und Kutschpferden, dabei einige gut gerittene, halte ich bis Sonntag zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Herz in Halle a. S.

Chr. Artmann, Mülhhausen, J. B.: F. Baldauf, Cünnern.

Albin Hentze Halle a/S. 39. Schmeer- 39. Straße 39.



Weihnachtsgeschenk

für Knaben und Mädchen!
 Laubsägekasten von 1,25 Mt. per Stück an Laubsägevorlagen, Werkzeugkasten von 45 Pfd. an, Tuschkasten, Coloristifte, Zauberkasten, 50 Pfd. bis 4 Mt., Laterna magica, 75 Pfd. bis 10 Mt.



Zinnsoldaten: Schlachten, Lager und

alle Nationalitäten von Heinrichsen u. Anb. à Schachtel 10 Pfd. 30 Pfd., 50 Pfd. bis 4 Mt., Briefmarken-Albums, Kegelspiele, Speiseshachteln, Lottos, Dominos, Schachbretter, Nähkasten mit u. ohne Einrichtung, Puppen, Froebel'spiele, Lustiges 1 X 1, Wetrennspele, Teilspele, Kriegsspele, Regatta- und Radfahrerspele, Katze u. Maus etc., die nützlichsten Sachen zu den billigsten Preisen.

G. E. Krause, Papierhandlung

en gros, Halle a/S., Geißeustraße 28/27. Billigste Bezugsquelle von Schreibzeug, feinsten feinsten Schulmaterialien. Contobücher, Partebücher, Quanzitätsnoten, Papieren etc. u. s. w.

Wiener Handschuhlager, Geißeustr. 57, vis-à-vis d. Altermeyer'sche. Bis besonders passende Weihnachts-präsente empfehle: Damen-Glaced handschuhe, 3 Str., 1,50 A, 4 Str. mit Hauptnähst, 1,75 A, desgl. 6. und 8 Str. 2,50 A in prachtvollem Farbvertonent. Ballhandschuhe 50 & Weiße Herren-Glaced 1 A, farbige Glaced und Waidleder 1,50 A Engl. Vollhandschuhe von 1,25 A an. Stragen, Pianichetten, Oberheubden und Chemisettes in ff. engl. Weinen zu billigen Preisen. Frachten vorige Saison verkaufe unterm Hofenpreise. Täglich Eingang von Neuheiten. Durch äußerst günstige Einfuhr bin ich im Stande die billigsten Preise zu stellen.

Lina Sauerbier.

F. Kühne Halle a. S., Scharrngasse 9a. Pianos, Salonfingel, Harmoniums, Orgeln, renommiertes Fabrikat. Gebrauchte Pianos, Pianinos zu vern. u. zu verkaufen.

Photographien

des XI. Mitteld. Bundesfestes in Serien von 8 verschied. Bildern und 4 Serie A 0,50 noch im Geiztes Bureau „Café David“ zu haben.

Alte und neue Möbel billig zu verkaufen Mansfelderstr. 12.

Mummendorf.

Goldener Adler. Sonntag den 2. Dezember 1888. Tanzmusik. D. Feldmann.

Wansleben a/See

Gasthof zum gold. Ring. Sonntag den 2. Dezember 1888. Großes Concert (Streichmusik) gegeben von der 15 Mann starken Kapelle des Herrn Stolze unter Leitung des berühmten Organisten Herrn Louis Wedding aus Halle a/S. Nach dem Concert Ball. Es ladet dazu freundlich ein Anfang 8 Uhr Nachm. Fr. Bispold.

Ericot = Zailen

für Damen und Kinder

sind wieder in großen Massen und bekannt guten Qualitäten eingetroffen, und offering sich dieselben zu außerordentlich billigen Preisen.

Julius Bacher,

I. Geschäft: Seibigerstraße 13. II. Geschäft: Thalantstraße 12, An der Halle.



Brillen - Pincenez

von 1 A an, mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei

Otto Unbekannt,

Werkstatt u. Lager für mathem., physikal. u. optische Instrumente, Kleinshnieden quervor, neben der Forelle. Von Sonntag früh ab stehen seine fetten sowie große und kleine Zutterahweine (halben) zum Verkauf. C. Birke, Siebigenstein, Brunnenstraße 65.

Als sehr zweckmäßiges Weihnachtsgeschenk empfehle meine bekannten auf das Geschmackvollste arrangirten Frühstückskörbe

in jeder beliebigen Preislage.

S. Pollak, Conservenfabrik und Delicatessen-Grosshandlung, Leipzigerstraße 91.

NB. Im Monat Dezember bleibt mein Geschäftslotal auch am Sonntag Nachmittag geöffnet.

Für den Inseratenthell verantwortlich B. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel. Mit Verlagen.